

zurückliegenden Jahrhunderts, ob in Aalen (St. Maria), Bruchsal (St. Josef), Crailsheim (Zur Allerheiligsten Dreifaltigkeit), Ditzingen (St. Maria), Edingen-Neckarhausen, Fellbach (St. Maria Regina), Freiburg-Betzenhausen, Friedrichshafen (St. Columban, Zum Guten Hirten), Gaggenau, Mannheim (Trinitatiskirche), Mannheim-Feudenberg, Mannheim-Vogelsang, Reutlingen-Orschel-Hagen, Stuttgart-Heslach (St. Josef), Stuttgart-Neugereut, Stuttgart-Sonnenberg (ev. Gemeindezentrum) oder Tuttlingen (St. Maria Königin), um nur diese als Anregung zu nennen.

Wolfgang Urban

Jürgen KRÜGER, Kleiner Kirchenführer Karlsruhe, im Auftrag der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen ACK Karlsruhe, des Bildungszentrums Roncalli-Forum Karlsruhe, des katholischen Dekanats Karlsruhe und der Evangelischen Kirche Karlsruhe, hg. von Kira BUSCH-WAGNER / Günter FRANK / Tobias LICHT / Marc WITZENBACHER. Ubstadt-Weiher: verlag regionalkultur 2022. 96 S. mit meist farb. Abb. ISBN 978-3-95505-335-2. Brosch. € 11,90

Vom 31. August bis 8. September 2022 tagte in Karlsruhe die 11. Vollversammlung des Ökumenischen Rats der Kirchen (ÖRK), das höchste Entscheidungsgremium des Weltkirchenrats. Anlässlich dieser aus vor allem protestantischer und orthodoxer Sicht bedeutenden kirchenpolitischen Zusammenkunft, die in der Regel alle acht Jahre stattfindet (2022 zum ersten Mal in Deutschland und zum dritten Mal in Europa), hatten die christlichen Kirchen in Karlsruhe sich dazu entschieden, einen Kirchenführer über Karlsruhe herauszugeben, der für die Delegierten als Begrüßungsgeschenk gedacht war. Das von Jürgen Krüger verfasste Büchlein erschien daher außer auf Deutsch auch in den anderen offiziellen Sprachen des ÖRK Englisch, Französisch und Spanisch und basiert auf einem älteren Werk Krügers, der deutlich umfangreicheren Publikation „Kirchen in Karlsruhe und die Synagoge“, die 2015 zum 300. Geburtstag der Stadt Karlsruhe erschienen war.

Die in den Band aufgenommenen Kirchen werden ihrer baulichen Fertigstellung entsprechend chronologisch vorgestellt, beginnend mit der 1722 eingeweihten Kleinen Kirche und endend mit der 1952/53 errichteten ehemaligen „Standard Church“ der amerikanischen Streitkräfte, die 2012 vollständig zur serbisch-orthodoxen Kirche umgebaut wurde und den Namen Hl. Mutter Paraskeva erhielt. Zwischen den Präsentationen der einzelnen Gotteshäuser sind mehrere kleine Exkurse unter anderem zu den wichtigsten Kirchenbauern der Fächerstadt, namentlich Friedrich Weinbrenner, Heinrich Hübsch, Otto Bartning und Emil Wachter, eingestreut, die jeweils durch einen architekturhistorischen Abriss ihrer Zeit ergänzt werden. Bemerkenswerterweise werden manche Kirchen ausführlicher als im Vorgängerband beschrieben. Auch konnten in einigen Fällen erst kürzlich vorgenommene kirchenbauliche Veränderungen, die 2015 noch nicht begonnen bzw. abgeschlossen waren, ergänzt werden.

Der Band bietet eine reich bebilderte Auswahl und Vorstellung von 34 Kirchen bzw. Gemeindezentren sowie Kurzbeschreibungen der in der Reichspogromnacht zerstörten Synagoge in der Kronenstraße, der 1971 eingeweihten Synagoge in der Knielinger Allee, des in der Christuskirche aufbewahrten Nagelkreuzes von Coventry sowie des 2015 eröffneten Gartens der Religionen im Citypark der Südstadt. Zwei vorne und hinten eingearbeitete Stadtpläne als Umschlagklappe mit Markierung der Standorte der Kirchen erleichtern die geographische Orientierung im Stadtgebiet genauso, wie die Adressliste (S. 95) eine kompakte Übersicht über die Gotteshäuser bietet.

René Gilbert